

Selbst wenn wir dafür mit dem Leben bezahlen

von Günther Wessel

Regie: Friederike Wigger

Produktion: DLR/DLF 2026, ~ 165 Minuten

Nordpol und Südpol, Arktis und Antarktis waren lange Zeit Ziele hoffnungsvoller und verzweifelter Expeditionen. Ruhm und die Sehnsucht nach Heldentum lockten, bezahlt wurde mit Hunger und Entbehrungen, oft in monatelanger Dunkelheit, mit abgefrorenen Zehen, vielfach auch mit dem Leben. Der Nordpol wurde angeblich 1909 erstmals erreicht – wahrscheinlich nicht –, der Südpol sicher 1911. Die Lange Nacht erzählt die Geschichte der Polarforschung – von den ersten Expeditionen der frühen Neuzeit bis zu den modernen Forschungsmissionen. Sie erzählt von absurden Vorstellungen wie einem eisfreien warmen Meer am Nordpol, vom Glauben an die eigene überlegene Zivilisation, weshalb Expeditionen mit gut gefülltem Weinkeller, aber ohne Kenntnisse des Schlittenfahrens loszogen, von Entbehrungen und Dunkelheit in endlosen Polarnächten, von gefälschten Expeditionsberichten, von früher Gletscher- und Klimaforschung und der ersten Überwinterung eines Frauenteam in der Antarktis 1990 und heutigen Expeditionen, die versuchen, unser Erdsystem mithilfe von Glaziologie, Ozeanografie, Biologie und Atmosphärenforschung besser zu verstehen. Und nicht zuletzt vom Zauber des ewigen Eises – warum kehrten viele Polarforscher, die im ewigen Eis knapp dem Tode entronnen waren und denen Nase, Zehen und Hände erfroren, wieder zurück in das endlose Weiß?